2016
7
ISSN 1433-2620 > B 43362 >> 20. Jahrgang >>> www.digitalproduction.com
Published by ATEC

Deutschland € 15,20
Österreich € 17,–
Schweiz sfr 23,–

DIGITAL PRODUCTION

MAGAZIN FÜR DIGITALE MEDIENPRODUKTION

NOVEMBER | DEZEMBER 07:2016

Visualisierung
Kameras, Traktoren, Medizin, Roboter & mehr...

Ursa Mini 4.6K
Drachentöter oder Second Unit?

Software satt!
Maya 2017, Audition, Katana, Fusion, Terragen

4 194336 215200 07

BenQ im Test

Nachdem wir in der letzten Ausgabe eine Anzeige zum BenQ PV270 hatten, wollten wir uns diesen Monitor auch mal in der Praxis anschauen.

von Bela Beier

Wir kennen das ja – „Wir brauchen einen Monitor" und dann fallen einem spontan fünf Anbieter ein, sechs, wenn man nicht auf den hyperventilierenden Controller hört. Hersteller jenseits der üblichen Verdächtigen hat man aber nur bedingt auf dem Radar – Grund genug also, mal zu schauen, was diese Hersteller im Sortiment haben. Was macht denn beispielsweise BenQ?

Genaue Zielgruppe

Natürlich ist es immer eine Frage, für wen und welche Aufgaben ein Monitor gemacht ist. Braucht es einen 30.000-Euro-Monitor für das Mastering der gesamten TV-Anstalt und für die Grading-Suite mit farbverbindlichem Arbeiten?

Oder braucht es Schirme für die Mitarbeiter, die zwar kalibriert und abgeglichen werden, aber dem Finishing (inkl. Grading und Mastering) nur zuarbeiten und lediglich „farbgenau" sind?

Mit einem Preis von ca. 1.000 Euro, den gängigen Anschlüssen für HDMI, Mini-Displayport, USB, Kartenleser und einer geringen Leistungsaufnahme (gemittelt 45 Watt über drei Tage, weniger als vom Hersteller angegeben) ist der BenQ PV270 zweifelsfrei für den Heim- und Office-Betrieb geeignet. Aber darüber hinaus? Was braucht es für das Arbeiten im CGI/AV-Umfeld?

Leistungsdaten des BenQ PV270

▷ Panel:	IPS
▷ Diagonale:	27 Zoll
▷ Auflösung:	WQHD / 2560 auf 1440 Pixel
▷ Anschlüsse:	HDMI 1.4, Displayport 1.2, Mini-Displayport 1.2, USB 3
▷ Farbräume:	100 % Rec. 709 99 % Adobe RGB 96 % DCI-P3
▷ Sonderfeatures:	SD / SDHC / SDXC-Card-Reader Flicker Free Eye Protect Eco Sensor
▷ Preis:	UVP 1.099 inkl. MwSt.

Farbkalibrierung

Natürlich braucht es präzise Farben, eine ansprechende Helligkeit und einen AV-tauglichen Farbraum, was der Bildschirm laut Hersteller auch bietet. Besonders gefreut haben wir uns auf die eingebaute Farbkalibrierung, die das Kolorimeter direkt am Bildschirm anschließt und so direkt kalibriert. Leider stellte sich heraus, dass dies nur mit den Kolorimetern von X-Rite funktioniert – genau genommen dem i1 Display Pro/i1 Pro oder dem i1 Pro2. Somit mussten wir unseren Test mit dem Datacolor Spyder auf eine softwarebasierte Anpassung über die Grafikkarte ausweichen.

Jedoch war die Messung am Anfang absolut brauchbar – direkt im Bildschirmmenü lassen sich die verschiedenen Farbräume einstellen, und so lässt sich – auch im laufenden Betrieb – ein schneller Blick auf die anderen Räume werfen. Die Helligkeitsverteilung (siehe Bild rechts) war brauchbar – zwar gab es Abweichungen, aber die werden sich bis zur Grading-Suite nicht wirklich negativ bemerkbar machen. Für Fotografie, Comp, Editing, 3D-Arbeiten und ähnliches gibt es hier keine wirklichen Probleme. Die Gammaverteilung (Bild unten) zeigt ein Gamma von 1.8 (Grün) und eins von 2.2 (Blau) – sowie die gemessene Luminanz (Schwarz). Wer die Zeile für die gemessene Luminanz vergeblich sucht: Diese liegt exakt auf der gewünschten Gamma-2.2-Kurve, ist also einwandfrei.

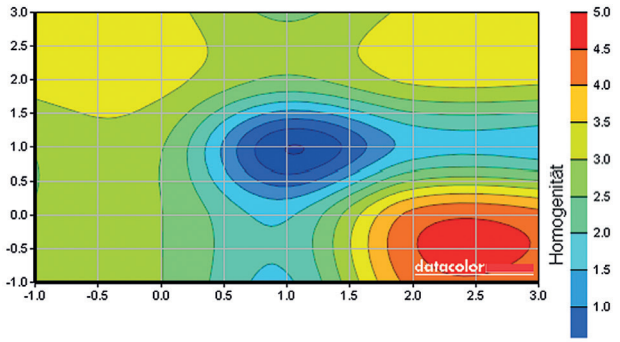
Pro

Was uns gefallen hat, war die modulare Blendhaube – dieser „Licht-von-außen-Schutz" kommt in einem halben Dutzend Einzelteilen. Was anfangs wie ein unnötiges Puzzle wirkt, zeigt jedoch bald einen Vorteil: Die Einzelteile können bei geringem Bastelaufwand einfach an die jeweilige Situation angepasst werden – man überbrückt Kabel, konfektioniert an das Audiogerät und richtet sich so ein, wie es einem passt.

Auch ist die allgemeine Verarbeitung solide – im Testgerät knirscht, wackelt und knarzt nichts, und auch im Alltagsgebrauch mit Verschieben und tollpatschigen Kollegen, die gerne mal an den Schreibtisch rumpeln, wird der Schirm auf lange Zeit nicht

Homogenität für IRE 100%

Quadrant	Luminanz, cd/m2	Abweichung zur Mitte, %
1	166,6	4
2	165,4	3
3	166,5	4
4	165,6	3
5 (Mitte)	160,7	0
6	163,5	2
7	165,6	3
8	163,8	2
9	168,2	5



mechanisch versagen. Dabei ist er nicht so schwer, wie er aussieht – wir hatten den Schirm am voll gestreckten Monitorarm per VESA-Bohrung befestigt, und dieser hielt problemlos. Ebenfalls gefiel uns die Menüsteuerung – ein verständliches Menü ohne kryptische Icons.

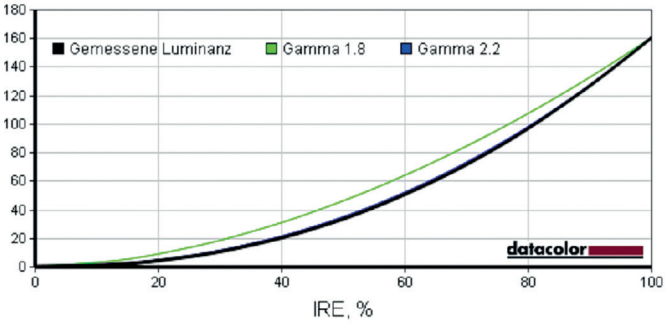
Contra

Doch es gibt auch Nachteile: Zwar ist der Bildschirm entspiegelt, da verspiegelte Monitore keinerlei vernünftige Arbeit im professionellen Bereich zulassen, jedoch könnte dieses Anti-Glare stärker sein. Vielleicht nivelliert es sich, wenn man ihn des Öfteren energisch putzt, aber am Anfang ist es auffällig und erfodert eventuell einer Umpositionierung der Raumbeleuchtung. Zum Vergleich hielten ein Eizo CE240W und ein älterer NEC SpectraView einer ähnlichen Preisklasse her.

Fazit

Wer Wert auf lebendige Farben legt, Platz auf der Bildfläche braucht und einen soliden Monitor sucht, der sollte sich den PV270 genauer anschauen. Wer mehr Platz braucht (gerne gesehen bei node-basierten Tools), kann auf den PV320QPT (32 Zoll, 3840 x 2160 UHD-Auflösung) „hochgehen". Wer nicht farbgenau, sondern farbverbindlich arbeitet, der wird um die Anschaffung eines höherpreisigen Monitors nicht herumkommen – außerhalb der Grading-Suite wird sich der PV270 aber sicherlich nicht blamieren.

Gamma 1
Gemessene Gammawerte von Anzeige: 2,3
Tonwertdarstellung



Anzeige
EINZELHEFTAKTION
DIGITAL PRODUCTION
EINZELHEFTE JETZT BESTELLEN
SONDERHEFTE JETZT BESTELLEN
Sonderhefte und ausgewählte Einzelhefte jetzt stark reduziert: Jedes Heft 5 Euro
www.digitalproduction.com/einzelheftaktion